



# HANDEL(N) FÜR DIE ZUKUNFT!

Secondhand- und Sozialkaufhäuser ausbauen



**DIETRICH BAUER**  
Oberkirchenrat  
Vorstandsvorsitzender  
Diakonie Sachsen

**Liebe Leserin, lieber Leser,**

Nachhaltigkeit, Klimaschutz und mehr soziale Gerechtigkeit – alle diese Themen sind in den letzten Monaten von der Corona-Krise nahezu verschluckt worden. Sie haben aber nichts von ihrer Dringlichkeit eingebüßt. Ganz im Gegenteil – alle drei Themen hängen eng miteinander zusammen und damit die Antwort auf die Frage, welche Zukunft der Menschheit bevorsteht.

Die Auswirkungen der ersten Welle der Pandemie waren nicht für alle gleich schlimm. Kurzarbeit, Jobverlust, Wegfall unterstützender Angebote wie Tafeln, das kostenlose Kita- und Schul-Mittagessen, dabei steigende Lebensmittelkosten, haben aber viele schon vor der Krise benachteiligte Menschen in noch größere existenzielle Nöte gestürzt.

Während die Corona-Katastrophe aufgrund der gelungenen Prävention wirksam abgefedert wurde, ist gegen die drohende Klima-Katastrophe nichts wirklich Wirksames geschehen. Es wäre gut gewesen, den Stillstand als Atem- und Denkpause für den Einstieg in eine andere Wirtschaft zu nutzen – ressourcen- und klimaschonend. Aber das Gegenteil scheint der Fall: Viele wollen so schnell wie möglich zurück ins „vorher“. In Wirklichkeit bedeutet das: Wir laufen in eine Richtung mit riskanter Zukunft.

Deshalb ist es umso wichtiger, dass die Diakonie mit dem diesjährigen „Sonntag der Diakonie“ ein Thema aufgreift, das eine alternative Zukunft aufzeigt: Sozialkaufhäuser.

Diese Kaufhäuser arbeiten mit einem Konzept, das einen hohen gesellschaftlichen wie auch persönlichen Stellenwert entfaltet. Denn es weicht bewusst ab von der Ideologie des „immer mehr“, „immer neu“ und erspart damit zum Beispiel den Kommunen ressourcenschonend viel Abfall. Aber es ermöglicht auch kleinen Geldbeuteln eine gute Ausstattung ihres Zuhauses. Und Sozialkaufhäuser ermöglichen langzeitarbeitslosen Menschen eine sinnvolle Beschäftigung.

Arbeit zu haben, hat einen hohen gesellschaftlichen wie auch persönlichen Stellenwert. Martin Luther sagt: „Arbeiten gehört zum Menschen wie das Fliegen zum Vogel“. Existenzsicherung und Anerkennung menschlicher Arbeit gehören der biblischen Sozialethik entsprechend zu den fundamentalen sozial-rechtlichen Rahmenbedingungen einer gerechten Gesellschaft.

So gesehen, sind Sozialkaufhäuser Orte der Zukunft. Doch sie sind nicht im ausreichenden Maße bekannt, akzeptiert und „im Geschäft“. Um sie bekannter zu machen und ihnen neue Kommunikationswege zu eröffnen, dazu soll die Kollekte dieses „Sonntags der Diakonie“ verhelfen.

Und wenn Sie dieses zukunftssträchtige Modell des Wirtschaftens noch mehr unterstützen wollen: Verschenken Sie doch einen Mehrzweck-Gutschein, einzulösen in einem diakonischen Sozialkaufhaus! Sicher gibt es jemanden, dem Sie damit eine Freude machen oder zum Nachdenken über einen nachhaltigeren Lebensstil anregen können!

Gott segne Gaben und Geber!

A handwritten signature in blue ink that reads "Dietrich Bauer". The signature is fluid and cursive, written over a light blue horizontal line.

**Ihr Dietrich Bauer**

# INHALTS- VERZEICHNIS

## 1

4 Vorwort

## 2

4 Abfallfreies Sachsen –  
(k)eine Utopie?

## 3

6 Keine Hände – keine Umsätze!  
Die WIRD Qualitäts- und  
Kooperations-Dachmarke

## 4

8 **Sozialkaufhäuser:**  
Sinnbild für einen  
verantwortlichen und  
nachhaltigen Lebensstil?!

## 5

10 »Wir haben uns Inklusion  
auf die Fahne geschrieben!«  
Die gemeinnützige Gesellschaft  
für soziale Unternehmungen mbH  
(gGsU) stellt sich vor

## 6

14 Glaubst Du wirklich,  
dass man alles neu  
kaufen muss?

## 7

16 Sozialkaufhäuser,  
Möbelbörsen und  
Möbeldienste der  
Diakonie Sachsen

## 8

18 Mehrzweck-Gutschein





# ABFALLFREIES SACHSEN – (K)EINE UTOPIE?

**„Zero Waste“ ist lange schon keine realitätsferne Idee von grünen Träumern mehr. Weltweit arbeiten zahlreiche Kommunen und Regionen am Ziel „Zero Waste“ – null Abfall. Städte wie San Francisco sind Vorreiter in der Welt, die zeigen, wie es gehen kann. Über 400 Städte und Gemeinden in Europa und eine zunehmende Anzahl von Kommunen weltweit setzen inzwischen entsprechende Strategien um. Und auch Sachsen kann sich auf den Weg machen.**

Im Kern geht es darum, die Materialverschwendung unserer Wirtschafts- und Konsumweise drastisch zu reduzieren, indem wir eingesetzte Materialien immer wieder nutzen. Dazu gibt es unterschiedliche Hebel. Wir können Müll vermeiden, Produkte oder Bauteile aus Produkten wieder verwenden, Abfälle in Wertstoffe umwandeln, biologische Abfälle kompostieren und daraus wertvollen Humus erzeugen und Produkte und Produktionsprozesse abfallarm neu gestalten.

Auf der einen Seite geht es um den Umgang mit Materialien und Abfällen in unserem Wirtschaftssystem. Hier sind vor allem Industrie und Entsorgungswirtschaft gefragt, begleitet von Kommunen, Verbänden und Umweltorganisationen. Kleine und mittelständische Unternehmen können hier innovative Akzente durch Öko-Designs setzen. Auf der anderen Seite geht es darum, wie Privatpersonen Abfälle reduzieren können. Auch für sie gibt es Unterstützungsangebote wie Unverpackt-Läden, Reparaturwerkstätten oder Second-Hand-Läden. In Sozialkaufhäusern kann ein breites Sortiment an gebrauchten Haushaltsgegenständen abgegeben werden. Sie werden für kleines Geld weiter verkauft. Das bietet nicht nur sozial Bedürftigen Zugang zu preiswerten Produkten, sondern verringert dazu unnötige Abfälle und ermöglicht Wiederverwendung.

Sachsen bietet gute Ausgangsbedingungen, um auch ein Zero-Waste-Pionier zu werden. Die leistungsfähige Kreislaufwirtschaftsbranche ist volkswirtschaftlich inzwischen bedeutender als der Bergbau. Auch gibt es Bereiche in der Stahl-, Papier- und Glasbranche, in denen die Stoffkreisläufe schon heute fast vollständig geschlossen werden können. Universitäten wie die Bergakademie in Freiberg haben wissenschaftliche Kompetenz und innovative Ideen. Ein wichtiger nächster Schritt in Sachsen muss sein, eine verbindliche und langfristige Strategie zu entwickeln, die den verschiedenen Akteuren Anreize bietet, aber auch Planungssicherheit schafft. Außerdem wird es vor allem darum gehen, die Entwicklung und Einführung innovativer Technologien zu fördern.

Der Weg bis zum abfallfreien Sachsen ist sowohl von technischer und organisatorischer als auch von politischer und gesellschaftlicher Seite als andere als einfach und kurz. Aber gute Ausgangsbedingungen, innovative Konzepte, der politische Wille und inspirierende Beispiele sind da. Eine Utopie ist es nicht.

**»Sachsen bietet gute Ausgangsbedingungen, um auch ein Zero-Waste-Pionier zu werden.«**

# KEINE HÄNDE – KEINE UMSÄTZE!

Die WIRD Qualitäts- und Kooperations-Dachmarke



WIRD ist die bundesweite Dachmarke für Kooperation und garantierte Qualität in der Ressourcenschonung durch Wiederverwendung und Reparatur sowie das Upcycling (Aufwertung eines Materials) in Secondhand- und Gebrauchtwarenhäusern.

Es ist das Label für gemeinwohlorientierte Wiederverwendungs- und Reparaturlösungen und für kooperierende öffentlich-rechtliche Wertstoffhöfe, Hersteller und Händler. Die Entwicklung des Labels wurde vom Bundesumweltministerium gefördert und vom Umweltbundesamt begleitet.

### Gesetzliche Pflichtaufgabe

ReUse ist keine allein caritative Aufgabe, sondern mehr. Wiederverwendung und „Vorbereitung zur Wiederverwendung“ wie es das Gesetz nennt, ist das oberste Gebot zur Ressourcenschonung.

Festgelegt ist dies durch Europäische Gesetzgebung und die entsprechenden deutschen Bestimmungen wie dem Kreislaufwirtschaftsgesetz KrWG („Abfallhierarchie“), dem „Elektrogesetz“ zur Getrennsammlung von ausgemusterten Elektrogeräten. Das Abfallvermeidungsprogramm AVP von Bund und Ländern entwickelte Maßnahmenvorschläge zur praktischen Umsetzung.

### ReUse für Ressourcenschonung

Mit Ressourcenschonung werden Energie, Umwelt und Materialien gespart, ReUse ist aktiver Umweltschutz und CO<sub>2</sub> Einsparung. Gefragt und empfohlen ist die Förderung und Kooperation von ReUse-Betrieben, öffentlicher Hand, Handel und Herstellern. Denn gemeinwohlorientierte Wiederverwendungs- und Recyclingeinrichtungen sind als Secondhand- und UpCycling-Betriebe bereits seit vielen Jahren das Rückgrat im ReUse. Bundesweit sind dies circa 350 Betriebe.

### Das Konzept

Die nützliche und Erfolg versprechende Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure/Player

- öffentliche Hand
- Handel
- Hersteller
- Träger
- Menschen

für ein Win-Win verlangt als Grundlage verlässliche Kooperations- und Qualitätskriterien und Standards. In EU-Partnerländern werden Dachmarken für ReUse bereits erfolgreich umgesetzt. Wiederverwender agieren als Dienstleister in der Umsetzung der Ressourcenschonung durch Weiterverwendung, Secondhand und Upcycling. Gute Beispiele: Was in Belgien „DeKringwinkel“ heisst, ist „Revital“ in Österreich oder „Ressourcerie“ in Frankreich, „Kringloop“ in Holland und weiteren, die alle im Dachverband rreuse Europa zusammengeschlossen sind.

Mit einer Wiederverwendungsdachmarke „WIRD“ sind nun auch für die Akteure zwischen Flensburg und München, Aachen und Rostock solide, verlässliche, belastbare und transparente Kooperations- und Qualitätsstandards entwickelt. Zugleich ist WIRD Basis und Gütesiegel für lokale, regionale, bundesweite Partnerschaften für die Wiederverwendung.

### Trägerverein der Dachmarke WIRD

WiR e.V.: Wiederverwendung – Interessengemeinschaft der sozialwirtschaftlichen Reparatur- und Recyclingzentren. Er ist der Trägerverein des Labels WIRD. Zertifiziertes/akkreditiertes Mitglied können werden

- juristische Personen sowie natürliche Personen werden, die Dienstleistungen im Sinne der Satzung erbringen
- nachvollziehbar gemeinwohlorientierte Organisationen
- öffentlich rechtliche Entsorgungsunternehmen.

Als Mitglieder willkommen sind außerdem kommunale Institutionen und Unternehmen, die in der Beschaffungs- oder Verwertungskette tätig sind oder werden wollen.

WiR e.V. beschäftigt sich mit den positiven Effekten von Wiederverwendung und Reparatur auf Mensch und Umwelt und setzt sich für einen sozial- und umweltverträglichen Umgang mit Gebrauchsgütern ein. Im WiR e.V. organisieren sich gemeinwohlorientierte Gebrauchsgüterbetriebe, deren Arbeitsbereiche Wiederverwendung (ReUse) und Reparatur (RePair) sind, um sich wirtschaftlich und qualitativ weiterzuentwickeln.

Mitarbeiter\*innen werden in hohem Maß aus dem Bereich der gehandicapten und/oder langzeitarbeitslosen Menschen rekrutiert. Wiederverwendung ist ein idealer Einsatzbereich, weil viel händische Arbeit (Einzelstücke) erforderlich ist und folgerichtig daraus der Secondhand-Kaufhaus-Begriff resultiert: „keine Hände, keine Umsätze“! Vielfältige Arbeitszeitangebote, Schulungen und Arbeitserprobungen werden auf die Mitarbeiter\*innen angepasst, angeboten und umgesetzt von der sogenannten „Arbeitstugend“ bis zu Zertifikaten, Führerscheinen, Berufsausbildungen etc..



### KONTAKT

Claudio Vendramin  
Vorstand  
Telefon: 05221 16902-35  
E-Mail: c.vendramin@recyclingboerse.org

[www.wir-d.de](http://www.wir-d.de)



# SOZIAL- KAUFHÄUSER:

Sinnbild für einen verantwortlichen  
und nachhaltigen Lebensstil?!

**Von den vielen Gemeindeabenden und kirchlichen Gesprächskreisen zu den Themen des fairen und ökologischen Handelns, der Nachhaltigkeit oder einem veränderten Lebensstil ist mir ein Abend besonders in Erinnerung geblieben: In einem Frauengesprächskreis versuchten wir zusammen zu tragen, was jede Einzelne tun kann.**



## 1,7 Mio Tonnen

**E-Schrott pro Jahr produzieren  
wir alleine in Deutschland**

Einer der bekannten liberalen (Wirtschafts)Wachstumskritiker, Meinhard Miegel, hatte gerade in einem Artikel dafür plädiert, dass wir, angesichts der Klimakrise, alle den Gürtel enger schnallen müssen. Wir überlegten, was das für jede Einzelne bedeuten könnte. Es fiel auch der Begriff „Verzicht“. Eine der Teilnehmerinnen sagte ganz leise und eher etwas verschämt: „Aber worauf kann ich denn noch verzichten? Ich habe nur das Nötigste. Ich lebe von Hartz IV und kann mir viele schöne Dinge, die für manche selbstverständlich sind, gar nicht (mehr) leisten.“ Wie wahr! Das sollte immer mit bedacht werden, wenn wir über eine nötige Umkehr reden. Herr Miegel verschweigt mit seiner Verallgemeinerung die Situation der Menschen, die in unserem reichen Land bereits unter die Räder gekommen sind und quasi gezwungenermaßen den Gürtel enger schnallen müssen.

Mit den Sozialkaufhäusern wurde ein Instrument geschaffen, das sowohl den an den Rand Gedrängten als auch der Umwelt dient. Ich beziehe mich hier aufgrund meiner beruflichen Expertise auf das Thema der Nachhaltigkeit. Produkte werden oftmals nur für eine kurze Gebrauchsdauer und womöglich nur für einen Gebrauchsvorgang gekauft und dann wieder entsorgt. Die Müllberge wachsen und der Rohstoffverbrauch ist enorm. Mit der Wiederverwertung der Güter, in der Regel Möbel und Dinge des täglichen Bedarfs, wird auf alle Fälle Abfall vermieden und die Ressourcen geschont.

Der Erste, der den Begriff Nachhaltigkeit verwendete, war Hans Carl von Carlowitz, der 1714 in Freiberg starb. Er war u.a. Oberberghauptmann des Erzgebirges. Unter anderem lag die Holzversorgung des kursächsischen Berg- und Hüttenwesens in seiner Zuständigkeit. Auf seinen Reisen durch mehrere Länder Europas lernte von Carlowitz, dass Holz im

Europa des 17. Jahrhunderts ein knapper Rohstoff war. Kurz vor seinem Tod schrieb er das erste geschlossene Werk über die Forstwirtschaft und gilt als wesentlicher Schöpfer des forstlichen Nachhaltigkeitsbegriffs. Darin machte er sich Gedanken, wie der „Anbau des Holzes anzustellen/daß es eine kontinuierliche beständige und nachhaltige Nutzung gebe“.

Heutzutage machen wir uns auch Gedanken über die Rohstoffe, die in den Ländern des Südens (früher „Entwicklungsländer“) unter unwürdigen Arbeitsbedingungen und der Zerstörung der Umwelt abgebaut werden. Wussten Sie, dass unsere elektrischen und elektronischen Geräte nach der Entsorgung auf Müllhalden afrikanischer Staaten landen? 1,7 Millionen Tonnen E-Schrott – so viel produzieren wir alleine in Deutschland pro Jahr. E-Schrott ist nicht einfach nur Müll. Bestandteile in Smartphones und anderen Elektrogeräten sind nicht nur wertvoll, sondern häufig auch giftig.

An diesen zwei Beispielen wird deutlich, dass wir umsteuern müssen. Diejenigen, die in Sozialkaufhäusern einkaufen müssen, aber auch alle die in Second Hand-Läden kaufen oder ihre Dinge in Repair-Cafés reparieren lassen, leisten dazu schon einen wichtigen Beitrag. Aber viel mehr Handlungsbedarf ist dringend nötig. Um den Themen Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung noch mehr Gewicht zu verleihen, haben wir in der sächsischen Landeskirche einen „Ökumenischen Weg“ initiiert. Auf der website [www.oekumenischerweg.de](http://www.oekumenischerweg.de) gibt es sehr viele Bildungsangebote zu den oben beschriebenen Themen mit Referent\*innen und deren Kontakte. Über den Newsletter, der auf der website bestellt werden kann, gibt es aktuelle Informationen und Anregungen, was wir selbst tun können. Schauen Sie doch einmal rein.



# »WIR HABEN UNS INKLUSION AUF DIE FAHNE GESCHRIEBEN!«

## Die gemeinnützige Gesellschaft für soziale Unternehmungen mbH (gGsU) stellt sich vor

**Die gGsU mbH ist ein Inklusionsunternehmen nach §132ff SGB IX, welches es sich zur Aufgabe gemacht hat, Menschen mit Behinderung eine Chance auf dem ersten Arbeitsmarkt zu bieten. Eines unserer Hauptziele ist gelebte Inklusion, indem Menschen mit und ohne Behinderung in Teams zusammenarbeiten.**



Wir sind ein Tochterunternehmen der Diakonie Auerbach e. V..

Um ihnen einen Überblick zu verschaffen, möchte ich einleitend kurz die Arbeitsbereiche der gGsU vorstellen:

- **DIAClean „Reinigung mit System“**
- **DIADrive „Fahrdienst für jung und alt“**
- **DIAfit „Bewegen und Wohlfühlen“**
- **DIAhome „Dienste rund ums Haus“**
- **DIAshop „Spenden statt wegwerfen“**

Auf den letztgenannten Bereich „DIAshop“ möchte ich nun näher eingehen.

Der Arbeitsbereich „DIAshop“ ist aus dem „Sozialen Möbeldienst der Diakonie Auerbach“ entstanden und blickt auf eine mehrjährige Entwicklung zurück. Zum heutigen Zeitpunkt gibt es drei „Second-Hand Warenhäuser“ in Auerbach, Plauen und Reichenbach. In den letzten Jahren wurden neue Verkaufsflächen angemietet und renoviert und in eigene Immobilien viel an Werterhaltung investiert.

In unseren „DIAshops“ präsentieren wir unsere breite Angebotspalette auf ansprechenden Verkaufsflächen um unseren Kunden unabhängig von ihrem Geldbeutel ein schönes Einkaufserlebnis zu geben. Neben unseren Mitbürgern, deren

Budget sehr knapp ist, wollen wir verstärkt an das Bewusstsein im Umgang mit Ressourcen appellieren und neue Zielgruppen ansprechen. Dieses Thema werde ich im Artikel nochmals aufgreifen und erläutern.

Der Fuhrpark ist inzwischen auf vier Möbeltransporter, zwei VW-Caddy und einen PKW angewachsen, um unsere Dienstleistungen abwickeln zu können. Zusätzlich kam vor einiger Zeit noch ein Möbellift dazu, mit diesem sind Transporte und Umzüge besser und für unsere Mitarbeiter geeigneter abzuwickeln. Weiterhin bieten wir auch die Montage der Möbel mit an. Weitere Dienstleistungen sind Beräumungen, Umzüge, Abholungen und Lieferungen von Möbeln und Gegenständen.

Unsere Gebrauchtwarenläden „DIAshop“ bieten ein breites Spektrum an Möbeln, Einrichtungsgegenständen, Haushaltswaren, Kleidung, Spielsachen... und vielem mehr – und das alles für Jedermann.

Wir haben uns als Inklusionsunternehmen auf die Fahne geschrieben, benachteiligte Menschen, im speziellen Fall Menschen mit gesundheitlicher Einschränkung, und Langzeitarbeitslose zu beschäftigen. Mehr als die Hälfte unserer Mitarbeiter hat einen anerkannten Grad der Behinderung und ein weiterer Prozentsatz kommt aus der Langzeitarbeitslosigkeit oder einem schwierigen sozialen Umfeld. Im Arbeitsalltag stehen alle diese ganz verschiedenen Menschen, egal ob gesund oder behindert, mit oder ohne Ausbildung ihren Mann und arbeiten Hand in Hand. Das ist gelebte Inklusion.

Ein wichtiger Aspekt unserer Arbeit ist neben der Beschäftigung der oben beschriebenen Menschen ein Beitrag zur Nachhaltigkeit und Schonung der Ressourcen. Oft stellt sich im Alltag die Frage:

# »ENTSORGUNG, EINLAGERN, VERKAUFEN ODER VERSCHENKEN?«

## »ENTSORGUNG, EINLAGERN, VERKAUFEN ODER VERSCHENKEN?«

Dieser Frage möchte ich im Folgenden auf den Grund gehen und versuchen durch eine kleine Geschichte Antworten zu geben:

## STELL DIR VOR:

Du willst dir einen neuen Kleiderschrank kaufen. Du schaust dir deinen jetzigen Schrank an und stellst fest: „So schlecht ist der ja noch gar nicht, aber ich will einen neuen haben. Mein Schrank ist zu klein oder nicht mehr modern oder hat das falsche Dekor oder passt nicht mehr zur neuen Wandfarbe!“ Es gibt sicher mindestens einen Grund, einen neuen Schrank zu kaufen, aber der alte Schrank ist auch noch vorhanden. Du fragst dich, was mach ich bloß? Den alten Schrank einfach wegwerfen? Das tut mir leid. Verkaufen? Aber an wen und wie? Verschenken? An wen?



## WIE GEHT'S WEITER?

Der Schrank wird abgeholt oder du bringst ihn selbst vorbei. Der Schrank wird in einem unserer „DIAshops“ ausgestellt und verkauft.



## WAS HAST DU BEWIRKT?

Dein Schrank landet nicht auf dem Müll, sondern erfüllt noch einige Zeit seinen Zweck.

## DAS IST NICHT ALLES – DU HAST NOCH VIEL MEHR BEWIRKT:

Mitarbeiter des „DIAshop“ holen den Schrank ab, bereiten ihn bei Bedarf auf, stellen ihn im Verkaufsraum aus und liefern ihn bei Wunsch auch aus, wenn er verkauft ist. Mitarbeiter mit und ohne Behinderung arbeiten auch in diesen Teams Hand in Hand, deren Arbeitsplätze werden mit Sinn erfüllt und sie erwirtschaften ihren Lohn.





### ES GIBT EINE LÖSUNG:

Du rufst beim „DIAshop“ an und schilderst dein Anliegen. Du beschreibst den Schrank und schickst wenn möglich Bilder per Email oder Whatsapp. Wenn das nicht geht – kein Problem. Ein Mitarbeiter kommt vorbei und schaut den Schrank an.

Hier schließt sich der Kreis. Menschen, auch sozial und gesundheitlich benachteiligt, sind in Beschäftigung. Gute Gegenstände sind länger im Kreislauf. Ressourcen werden geschont. Die Umwelt wird weniger belastet. Menschen mit geringem Einkommen können sich gute Möbel und Gegenstände kaufen. Sinnfällende Arbeit tut jedem Menschen gut und kommt der gesamten Gesellschaft zu Gute.

Mit Ihrer Unterstützung, ob in Form von Geld- oder Sachspenden, tragen Sie dazu bei, einen wichtigen Baustein im Arbeitsmarkt zu fördern und zu entwickeln.

**»Inklusions-  
unternehmen  
sind wichtig!«**

# GLAUBST DU WIRKLICH, dass man alles neu kaufen muss?

SIGRID WINKLER-SCHWARZ

HANS-JÜRGEN MEURER  
Referent für Arbeitsförderung/  
Erwerbslosenarbeit

## Sozialkaufhäuser sind Orte des „Wider den Alles-Neu-Wahnsinn“.

Sie nennen sich „Secondhand-Kaufhaus“, „Gebrauchtwarenhaus“ oder „Kaufhaus für alle“, manche tragen mehr oder weniger originelle Namen wie „Bezahlbar“, „Warengut“ oder „Zeughaus“. Das Konzept: Möbel, kleine und große Elektrogeräte, Kleidung, Spielzeug, Geschirr und Bücher werden von den Sozialkaufhäusern als Spende entgegengenommen und dort in der hauseigenen Werkstatt repariert oder auch nur zum Verkauf wieder aufbereitet. Das, was andere aussortiert haben, wird somit – ähnlich dem Flohmarktprinzip – in den Kreis der Konsumgüter zurückgeführt. Die Waren, die die Regale dieser Kaufhäuser füllen, sind in der Regel sehr günstig.

„Es ist gut, wenn nicht mehr benötigte Dinge nicht mehr einfach achtlos bei der städtischen Müllabfuhr entsorgt werden, sondern nochmal Verwendung finden. Das ist nachhaltig, entlastet die Kommunen und hilft tendenziell, eine neue Konsumentenethik zu etablieren“, sagt Hans-Jürgen Meurer, bei der Diakonie Sachsen für die Sozialkaufhäuser zuständige Referent. „Und es hilft dabei, sich mit wenig Geld gut und auch manchmal sehr besonders einzurichten. Zudem beschäftigen Sozialkaufhäuser Menschen, die lange arbeitslos waren und auf dem ersten Arbeitsmarkt keine Chance gehabt hätten. Mit dem neuen Teilhabechancengesetz, das Arbeitsplätze für langzeitarbeitslose Menschen mit bis zu fünf Jahren fördert, haben sie eine sozialversicherungspflichtige Arbeit und damit im Anschluss echte Chancen auf dem Arbeitsmarkt.“

So wie Achim Stolz und Elke Köhler. Beide teilen das gleiche Schicksal: Nach der Wende machten ihre Betriebe zu und sie rutschten von einer Maßnahme des Jobcenters in die nächste und konnten nicht wieder richtig Fuß fassen. Der Instandhaltungsmechaniker Stolz hatte 25 Jahre in der Wasserwirtschaft gearbeitet, Elke Köhler in der Textilwirtschaft. Sie machte Bundesfreiwilligendienst, aber ein „richtiger“ Arbeitsplatz auf dem ersten Arbeitsmarkt blieb ihnen versagt.

Jetzt haben sie wieder einen dank des §16i Teilhabechancengesetzes und beide sehen ihre Bestimmung beim Sozialen Möbeldienst der Diakonie Pirna. „Das war eine echte Chance und ist schon mehr als nur SGB-II-Regelleistung. Jemand anderes will mich mit meinen 58 Jahren doch nicht mehr. Ich bin so dankbar! Und ich bin glücklich hier, es macht mir Freude, mit den Menschen zu reden, sie zu beraten“, sagte Elke Köhler. Sie arbeitet 25 Stunden die Woche und managt im ersten Stock des Kaufhauses die „Wühlkiste“: Bekleidung für alle, Spielzeug, Geschirr, Bücher und Bilder und vieles andere mehr. Alles fein säuberlich nach Größen, Bedarf oder Anlass sortiert. Sie sagt: „Bekleidung geht am schlechtesten, obwohl alles in gutem Zustand ist! Aber bei mir gibt es keine Huddelei! Manche Leute kommen auch nur, weil sie sich gerne mal wieder mit jemandem unterhalten möchten. So wie andere in die Kneipe gehen, kommen sie zu uns, um mit unseren Mitarbeitern zu plaudern und so ein Stück Einsamkeit hinter sich zu lassen“.

Achim Stolz wiederum organisiert das Transport- und Reparaturteam und berät in der Möbelhalle. Zwölf Leute arbeiten hier in einer Maßnahme vom Jobcenter. Sie holen die gespendeten Möbel und Sachen bei den Spendern ab und „möbeln“ sie im hinteren Teil der Halle wieder auf. Manchmal reicht sorgfältiges Putzen, manchmal braucht es mehr. „Wir nehmen natürlich nicht alles, wir sind schließlich kein Sperrmüllersatz“, sagt Stolz, der seine Leute in zwei Schichten einteilt und früher selber im Rahmen einer Arbeitsamtsmaßnahme im Transport hier gearbeitet hat. „Ich weiß also gut, worum es geht und kann die Arbeit daher auch richtig strukturieren. Menschen, die lange aus dem Job raus sind, wieder an die Arbeit ranführen und auf den richtigen Weg schicken – das macht mir soviel Freude. Ich bin glücklich hier! Seit März 2019 bin ich jetzt richtiger Mitarbeiter der Diakonie – ein gutes Gefühl!“



## SOZIALKAUFHÄUSER ENTLASTEN AUCH DIE ABFALLWIRTSCHAFT

Am Nikolaustag, dem 6. Dezember 2019, fand in Moritzburg die Mitgliederversammlung des Evangelischen Fachverbands Arbeitsförderung (EFA) statt. Zu Gast war Claudio Vendramin von der Recyclingbörse Herford <https://www.recyclingboerse.org/filialen/recycling-boersen/herford>. Thema war die Wiederverwendung von Gebrauchsgegenständen. Mit unseren Sozialkaufhäusern und Möbelbörsen sind wir sowohl durch Vermeidung von Abfall als auch durch die Vorbereitung zur Wiederverwendung in die Umsetzung des Kreislaufwirtschaftsgesetzes involviert. Unser Anliegen ist es, hier mit den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern zu einer Zusammenarbeit zu kommen, und so in das System der Abfallwirtschaft integriert zu werden. Dazu gab Claudio Vendramin einige Hinweise.

### Sozialkaufhäuser bieten aus unserer Sicht mehrere Vorteile:

1. können wir für langzeitarbeitslose Menschen sinnvolle Arbeit anbieten und dank des Teilhabechancengesetzes auch sozialversicherungspflichtig vergüten, und
2. dient unser Angebot der Daseinsvorsorge (qualitativ hochwertige Second-hand-Waren zu geringen Preisen) sowie der Nachhaltigkeit durch Wiederverwertung.

Letzteres soll ausgebaut und damit ein neuer Kundenkreis erschlossen werden. Dazu müssen Marketing-Konzepte entwickelt und das Angebot nebst Warenhaus dem breiteren Kundenkreis angepasst werden. Damit ist eine unserer Aufgaben für das nächste Jahr skizziert.



## DAS TEILHABECHANCENGESETZ

Mit dem seit Januar 2019 geltendem Teilhabechancengesetz hat die Bundesregierung die bisher verfolgte Linie des Forderns und Sanktionierens zumindest ein Stück weit verlassen und fördert langzeitarbeitslose Menschen über einen längeren Zeitraum mit Lohnkostenzuschüssen, Weiterbildung und Begleitung. Das Förderinstrument „Teilhabe am Arbeitsmarkt“ soll Menschen, die seit langem auf Hartz-IV angewiesen sind, durch eine bis zu fünf Jahren geförderte sozialversicherungspflichtige Arbeit echte Chancen auf dem Arbeitsmarkt geben. Zusätzlich sollen sie begleitet und qualifiziert werden. Das ist eine wichtige Verbesserung im Vergleich zu den bisherigen Förderprogrammen. Außerdem wird damit erstmalig der von der Diakonie seit langem geforderte sogenannte Passiv-Aktiv-Transfer (PAT) gesetzlich geregelt. PAT bedeutet, dass auch die passiven Leistungen wie Regelsatz und Kosten der Unterkunft zur Finanzierung von Arbeit herangezogen werden können. Die bisherige Praxis, in prekäre Beschäftigung, oft in Teilzeit und/oder mit Befristung zu vermitteln, barg für die Betroffenen immer das hohe Risiko, wieder gekündigt zu werden. Die damit verbundene Erfahrung des wiederholten Scheiterns und die Gefahr der Verschuldung durch verspätete Zahlungen beim Übergang Arbeitslosigkeit – Arbeit – Arbeitslosigkeit waren hochproblematisch. Jetzt heißt es die Chance auch zu nutzen, so wie die Diakonie Pirna.

# SOZIALKAUFHÄUSER, MÖBELBÖRSEN UND MÖBELDIENSTE DER DIAKONIE SACHSEN

Trägerschaft	Bezeichnung	Standort	Telefon
Produktionsschule Moritzburg gGmbH	Allerhand Gebrauchtwarenladen	Wasstraße 17 01445 Radebeul	0351 8382878
Diakonisches Werk der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens im Kirchenbezirk Pirna e. V.	Sozialer Möbeldienst	Rottwendorfer Straße 45 h 01796 Pirna	03501 582878
Diakonisches Werk der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens im Kirchenbezirk Pirna e. V.	Allerhand Gebrauchtwarenladen	Bahnhofstraße 36 01844 Neustadt in Sachsen	03596 5073488
Netz-Werk e. V. Mittweida	Sozialkaufhäuser Möbelwert	Industrieweg 8 09648 Mittweida	03727 997813
		Eichbergstraße 9 04720 Döbeln	03431 6258462
		Dammstraße 4 b 09599 Freiberg	03731 7754800
		Altchemnitzer Straße 15–17 09120 Chemnitz	0371 23615051
Obervogtländischer Verein für Innere Mission Marienstift e. V. Oelsnitz	Soziale Möbelbörse und Second-Hand-Shop Soziales Werk „Das Netz“	Schillerstraße 8 08606 Oelsnitz	037421 70088-0
gGsU mbH – gemeinnützige Gesellschaft für soziale Unternehmungen mbh Auerbach	DIASHop Möbel-Dienst und noch viel mehr	Bahnhofstraße 18 a 08209 Auerbach	03744 212058 oder 03744 200328
		Pausaer Straße 131 08523 Plauen	03741 404193
		Auerbacher Straße 4 08248 Klingenthal	037467 66344
		Andreas-Schubert-Straße 1 08468 Reichenbach	03765 3091617
BBW Leipzig	Kleiderkammer	Zschochersche Straße 97–99 04299 Leipzig	0341 2304356
Kirchliche Erwerbsloseninitiative Zschopau	Sozialer Möbeldienst	Am Zweigwerkufer 4 09405 Zschopau	03725 341490
	Kleiderkammer	Johannesstraße 58B 09405 Zschopau	03725 80522
CJD Sachsen	Kaufhaus Clever	Frohnauer Gasse 17 09456 Annaberg-Buchholz	03733 4289775
Stadtmission Plauen	Kleiderbörse „Sozialkeller“	Friedensstraße 24 08523 Plauen	03741 15390
Diakonie Riesa Großenhain gGmbH	Möbeldienst	Auenstraße 15 01558 Großenhain	03522 5233941
Heilsarmee	Zweite Chance	Keplerstraße 4 01237 Dresden	0351 3179246
	Zweite Chance	Kolmstraße 2 04299 Leipzig	Zentrale: 0341 2518880 Jugendcafé (ab 15 Uhr): 0341 2536977
	Möbellager & Kleiderladen	Dresdner Straße 7 01662 Meißen	0163 8687682



Ansprechpartner*innen	E-Mailadresse	Internet	Wer kann Gutschein einlösen?
David Meis	allerhand @ps-moritzburg.de	<a href="https://www.produktionsschule-moritzburg.de/standorte/radebeul">https://www.produktionsschule-moritzburg.de/standorte/radebeul</a>	Jede/r
Tobias Hupfer	moebeldienst @diakonie-pirna.de	<a href="https://www.sozialer-moebeldienst-diakonie-pirna.de">https://www.sozialer-moebeldienst-diakonie-pirna.de</a>	mit geringen Einkommen z.B. Allg II-Empfänger*innen, Student*innen
Tobias Hupfer	allerhandgebrauchtwarenladen @diakonie-pirna.de	<a href="https://www.sozialer-moebeldienst-diakonie-pirna.de">https://www.sozialer-moebeldienst-diakonie-pirna.de</a>	mit geringen Einkommen z.B. Allg II-Empfänger*innen, Student*innen
Romy Richter	moebelboerse @netzwerk-mittweida.de	<a href="https://www.netzwerk-mittweida.de">https://www.netzwerk-mittweida.de</a>	Jede/r
Romy Richter	doebeln @netzwerk-mittweida.de		Jede/r
Romy Richter	freiberg @netzwerk-mittweida.de		Jede/r
Romy Richter	chemnitz @netzwerk-mittweida.de		Jede/r
Annette Schneider	moebelboerse @mariienstift-oelsnitz.de	<a href="http://www.dasnetz-oelsnitz.de/moebelboerse.htm">http://www.dasnetz-oelsnitz.de/moebelboerse.htm</a>	Jede/r
Jens Keidel	diashop-auerbach @ggsu.de	<a href="http://www.diashop-vogtland.de/filiale-auerbach.html">http://www.diashop-vogtland.de/filiale-auerbach.html</a>	Jede/r
Jens Keidel	diashop-plauen @ggsu.de		Jede/r
Jens Keidel	diashop-klingenthal @ggsu.de		Jede/r
Jens Keidel	diashop-reichenbach @ggsu.de		Jede/r
Andreas Lehmann	lehmann.andreas @bbw-leipzig.de	<a href="https://www.jugend-und-erziehungshilfe.de/produktionsschule-leipzig/angebote-dienstleistungen/kleiderkammer/#c2083">https://www.jugend-und-erziehungshilfe.de/produktionsschule-leipzig/angebote-dienstleistungen/kleiderkammer/#c2083</a>	keine Angaben
Herr Findeisen	moebel @kez-zschopau.de	<a href="http://kez-zschopau.de/index.php/sozialer-moebeldienst">http://kez-zschopau.de/index.php/sozialer-moebeldienst</a>	Jede/r
Herr Findeisen			Jede/r
Kerstin Spranger	mgh.annaberg @cjd.de	<a href="https://www.cjd-sachsen.de/angebote/berufliche-bildungsgesundheit-rehabilitationarbeit-beschaefigung/sozialkaufhaus-annaberg/">https://www.cjd-sachsen.de/angebote/berufliche-bildungsgesundheit-rehabilitationarbeit-beschaefigung/sozialkaufhaus-annaberg/</a>	Jede/r
Frau Zetzsche	info @diakonie-plauen.de	<a href="https://www.diakonie-plauen.de/weitere-diakonische-angebote75ee3e24">https://www.diakonie-plauen.de/weitere-diakonische-angebote75ee3e24</a>	Jede/r
Tony Preibisch	info @diakonie-rg.de	<a href="https://www.diakonie-rg.de/moebeldienst_anschrift_kontakte_de.html">https://www.diakonie-rg.de/moebeldienst_anschrift_kontakte_de.html</a>	mit geringen Einkommen z.B. Allg II-Empfänger*innen, Student*innen
Korps Dresden Leutnant Gert Scharf Auxiliar-Kapitänin Rosemarie Scharf	dresden @heilsarmee.de	<a href="https://www.heilsarmee.de/dresden/der-laden-zweite-chance.html">https://www.heilsarmee.de/dresden/der-laden-zweite-chance.html</a>	Jede/r
Korps Leipzig Majore Barbara und Mark Backhaus	leipzig @heilsarmee.de	<a href="https://www.heilsarmee.de/leipzig/ueber-uns.html">https://www.heilsarmee.de/leipzig/ueber-uns.html</a>	keine Angaben
Korps Meißen Lt. Annika Ebeling	meissenkorps @heilsarmee.de	<a href="https://www.heilsarmee.de/meissen/ueber-uns.html">https://www.heilsarmee.de/meissen/ueber-uns.html</a>	Jede/r

# GUTSCHEINE FÜR SOZIALKAUFHÄUSER

Eine Möglichkeit, etwas für einen nachhaltigen Lebensstil zu tun: Schenken Sie eine Alternative – weg vom Konsum hin zur Wiederverwendung und Reparatur. Sicher gibt es Jemanden, dem Sie damit eine Freude machen oder zum Nachdenken anregen können.



Die Mehrzweck-Gutscheine können Sie in unseren Sozialkaufhäusern und Möbelbörsen in Sachsen erwerben. (siehe Übersicht Seite 16–17)

## Impressum:

### Herausgeber

Diakonisches Werk der  
Ev.-Luth. Landeskirche  
Sachsens e. V./  
Diakonisches Amt

### Verantwortlich

Dietrich Bauer  
Vorstandsvorsitzender

### Redaktion

Jens Keidel  
Hans Jürgen Meurer  
Christine Müller  
Claudio Vendramin  
Sigrid Winkler-Schwarz  
Volkmar Zschocke

### Fotos

AdobeStock  
© Diakonie/Kathrin Harms  
Jens Keidel  
Sigrid Winkler-Schwarz

### Gestaltung und Druck

WDS Pertermann GmbH  
[www.wds-pertermann.de](http://www.wds-pertermann.de)

**Diakonisches Werk der**  
**Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens e. V. /**  
**Diakonisches Amt**  
Obere Bergstraße 1  
01445 Radebeul  
T +49 351 83 15-0  
F +49 351 83 15-400  
info@diakonie-sachsen.de  
www.diakonie-sachsen.de